

## Forderungen des Mittelstands für die Startup- und Scaleup-Förderung

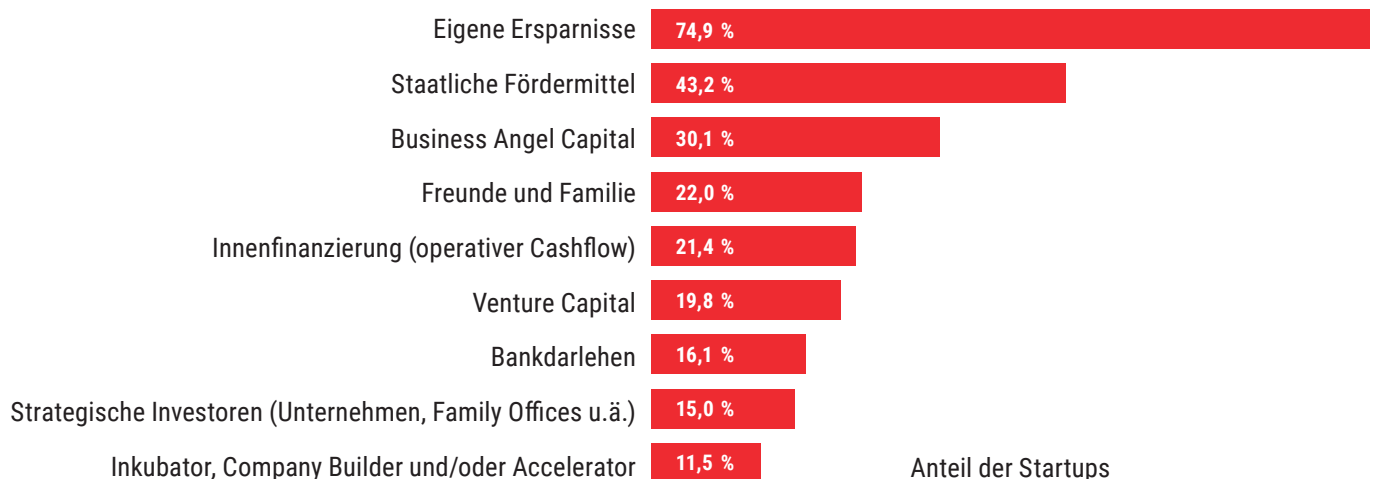
- Förderinstrumente für Startups und Scaleups bedarfsgerecht ergänzen
- Deutschland als Soft Landing Spot für ausländische Startups und Scaleups entwickeln
- Task Force Startups und Unternehmensgründungen ins Leben rufen

### Allgemeines

Startups und Scaleups sind maßgeblich für den Innovations- und Gründungsstandort Deutschland. Nach vorsichtigen Schätzungen werden rund 1,6 Millionen Arbeitsplätze durch Startups und Scaleups direkt und indirekt geschaffen. Startups und Scaleups haben in Deutschland in vielerlei Hinsicht eine herausfordernde Ausgangslage. Deshalb begrüßt der BVMW die Erstellung einer umfassenden Startup-Strategie.

Finanzielle Mittel für die Gründungsphase und die ersten Jahre sind im Vergleich zu anderen Ländern aufgrund der geringen Anzahl an Investoren, des Startup-unfreundlichen Bankensystems, und auch aufgrund der politischen Rahmenbedingungen oft nicht verfügbar bzw. nicht erschließbar. Dies zeigt sich auch in der Verteilung der Finanzierungsquellen deutscher Startups.

### Verteilung von Startups in Deutschland nach Finanzierungsquellen laut DSM1 im Jahr 2021



Quellen: Bundesverband Deutsche Startups; PwC; Uni Duisburg-Essen (Lehrstuhl für E-Business und E-Entrepreneurship, Prof. Dr. Tobias Kollmann, netCAMPUS)

Vielen Gründern gehen bereits in der Frühphase die Mittel aus, wenn eine Finanzierung aus eigenen Mitteln nicht möglich ist (eigene Ersparnisse sind die Hauptfinanzierungsquelle). Internationale Frühphaseninvestoren – sofern überhaupt vorhanden – können hier die Konditionen diktieren. Die existierenden Förderinstrumente sind oft nur über die Hausbanken und unter ganz bestimmten Voraussetzungen zugänglich. Trotz der hohen Haftungsfreistellungen ist die zögerliche Vergabe der Banken sicher eine der großen Herausforderungen bei der

Finanzierung von Startups und Scaleups. Positiv zu vermerken sind die Ansätze der Kofinanzierung wie im HighTechGründerfonds oder in den INVEST-Programmen.

Politische Entscheidungsträger verorten Startup-Gründungen vornehmlich im universitären Umfeld (siehe auch Koalitionspapier, Zuständigkeit im BMBF und nicht BMWK) und zentrale staatliche Förderprogramme basieren auf dieser Annahme (Beispiel EXIST, geplante Deutsche Agentur für Transfer und

Innovation DATI). Dies wird der tatsächlichen Situation nicht gerecht. Aus dem universitären Umfeld gehen nur bis zu 25 Prozent aller Neugründungen hervor (von denen drei Viertel staatliche Förderprogramme nutzen). Die überwiegende Mehrheit der Startup-Neugründungen, nämlich 75 Prozent, kommt nicht aus dem Universitätskontext und kann viele der Fördermöglichkeiten nicht nutzen. Hier ist der Baukasten an Fördermaßnahmen dringend zu überarbeiten und zu ergänzen, um die Mehrheit der Startups überhaupt erreichen zu können.

Startups benötigen neben finanziellen Fördermitteln passende politische Rahmenbedingungen wie wettbewerbsfähige Mitarbeiterkapitalbeteiligungen. Darüber hinaus ist oft eine weitere Unterstützung bei der Unternehmensgründung, bei der Suche nach passenden Räumlichkeiten oder auch im Marketing und Vertrieb wichtig und sinnvoll. Hier sind uns andere Länder weit voraus. La French-Tech in Frankreich bietet beispielsweise nicht nur Unterstützung zu vielen verschiedenen Themenbereichen, sondern bespielt internationale Leitmesse mit hunderten von französischen Startups, um ihnen weltweit Sichtbarkeit zu geben.

Auch dies führt zur Abwanderung von hoch qualifizierten Gründungswilligen, Startups und Scaleups aus Deutschland (Brain Drain). Das wird beschleunigt durch internationale Frühphasen-Investoren und Soft Landing Programme außerhalb Deutschlands – sowohl staatlich gefördert als auch durch Unternehmen mit umfangreichen Venture und M&A Aktivitäten. Durch Aktivitäten wie den German Accelerator wird die Abwanderung zusätzlich gefördert.

Es gilt vielmehr Deutschland als Startup-Standort und Soft Landing Spot attraktiver zu machen. Deutschland steht im Wettbewerb zu anderen Ländern, wenn es um die Ansiedlung internationaler Startups geht, die in Europa Fuß fassen möchten. Deutschland ist hier im Vergleich zu anderen europäischen und außereuropäischen Ländern schlecht aufgestellt.

Aufgrund dieser unbefriedigenden Lage fordert der BVMW:

## 1. Förderinstrumente für Startups und Scaleups bedarfsgerecht ergänzen

Der Baukasten an Förderinstrumenten muss überarbeitet werden. Im Bereich der Finanzierung sind Konzepte zu erarbeiten, die zu einer höheren Förderquote führen, die frühzeitige Aufgabe von Gründungsvorhaben verhindern und bis zur Spätphasenfinanzierung unterstützen können. Das Instrument der Haftungsfreistellung ist sinnvoll, hat aber in Summe zu wenig bewirkt. Hier ist die zentrale Rolle der Hausbanken zu überdenken (ggf. Vergabe direkt über die KfW).

Der Ausbau der Förderinstrumente muss insbesondere im nicht-universitären Umfeld erfolgen. Eine Verschiebung dieser Aufgabe in die einzelnen Bundesländer (und dort womöglich an die Universitäten) erzeugt auch in der Außendarstellung ein sehr fragmentiertes und unprofessionelles Bild von Deutschland als Startup-Standort. Hier sollte auf Bundesebene eine zentrale Anlaufstelle geschaffen werden, die auf die verschiedenen Bedürfnisse mit entsprechenden Services bzw. Vernetzung mit den richtigen Ansprechpartnern reagieren kann.

### Beispielhafte Maßnahmen:

- Schaffen eines zentralen Informationsportals mit Maßnahmen, Services und Ansprechpartnern: „One-Stop Service“
- Änderung der Vorschriften der Mitarbeiterkapitalbeteiligung und Nachversteuerung (Dry-income Problem)
- Top 100 German Scale-up Programm – Förderung für „Fastest Growing Companies“ und „Tech Champions“ (siehe French Tech Next 40, French Tech 120 Programm)
- Direktvergabe von Krediten durch die KfW
- Entwicklung von Zukunftsfonds
- Erweiterung des Förderspektrums des HTGF und Aufbau weiterer Public-Private-Partnership Modelle
- Erweiterung der Komplementärfinanzierung aus öffentlichen Mitteln (z.B. INVEST Programm)
- Definition und Umsetzung von Förderprogrammen für Vertrieb und Marketing (z.B. finanzielle Unterstützung von Deutschen Startup Areas an weltweiten Leit-Messen im In- und Ausland)
- Förderung und Schaffen von Plattformen für die Vernetzung von Unternehmen und Startups, u.a. German Mittelstand meets Startups

## 2. Deutschland als Soft Landing Hotspot in Europa entwickeln

Deutschland steht im Wettbewerb zu anderen Ländern bei der Erschließung internationaler Innovationen (Brain Gain) aus dem Startup- und Scaleup-Umfeld. Hier gilt es den Baukasten an Fördermaßnahmen entsprechend zu erweitern, und ein pragmatisch an der Umsetzung orientiertes und gründerfreundliches Klima zu schaffen, und dies auch international zu kommunizieren. Das Thema Deutschland als „Soft Landing Hotspot“ wurde bisher von der Politik nicht adressiert. In der Praxis versuchen Startups und Scaleups, die den Markteintritt in Deutschland planen, sich auf eigene Faust durchzuschlagen. Die größten Gründerzentren in Deutschland bieten beispielsweise Räumlichkeiten. Viele weitere Bedürfnisse der ansiedlungswilligen Kandidaten werden nur unzureichend adressiert. Dies führt dazu, dass mögliche Kandidaten auf ein anderes Land ausweichen, in dem die ersten Schritte bereits geübt

sind. Auch hier kann eine zentrale Anlaufstelle auf Bundesebene der erste Ansprechpartner werden. Darüber hinaus gilt es entsprechende Förderprogramme auszubauen und Soft Landing Hubs zu etablieren – auch jenseits der Universitäten. Zudem können zu gewünschten strategischen Technologiefeldern systematisch passende Kandidaten eingeladen werden.

#### Beispielhafte Maßnahmen:

- Erweiterung der unter 1. genannten Aktivitäten auf internationale Startups (zentrales Informationsportal in mehreren Sprachen – One Stop Service)
- Vergabe von Tech- und Start-up-Visa (Start-up Aufenthaltserlaubnisse)
- Verkürzung der gesetzlich festgelegten Bearbeitungszeit des Visavergabeprozesses auf 14 Tage (derzeit 3-8 Monate)
- Einführung eines Startup-Fachkräftevisums mit Höchstbearbeitungsdauer von 3 Wochen
- Anpassungen im Aufenthaltsgesetz für Gründer und Einführung von Höchstbearbeitungsdauern
- Optimierung, Harmonisierung und Digitalisierung der Prozesse und des Mindsets im Bereich der Gründungsförderung, in Ausländerbehörden, Botschaften, etc.

### 3. Task Force Startups und Unternehmensgründungen ins Leben rufen

Wir fordern die Gründung einer „Taskforce Startups und Unternehmensgründungen“ der neuen Bundesregierung, die mit Expertinnen und Experten insbesondere außerhalb des Universitätskontexts besetzt wird, um diese und weitere Themen zu bearbeiten und wirksame Instrumente zu entwickeln für die Förderung des internationalen Gründungs- und

Innovationsstandorts Deutschland. Der BVMW hat unter seinen Mitgliedern sowohl Startups und Scaleups als auch mittelständische Unternehmen, die mit Startups und Scaleups vernetzt sind bzw. zukünftig vernetzt werden wollen (German Mittelstand meets Startups). In der Task Force der Bundesregierung sollten deshalb auch Experten der BVMW Gründungs- und Startup-Kommission vertreten sein.

#### Fazit

Der BVMW fordert die bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Fördermaßnahmen für nationale und internationale Startups und Scaleups in Deutschland. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass 75 Prozent der Startup-Gründungen nicht im Universitätskontext erfolgen.

Darüber hinaus sind Startups und Scaleups aus dem Ausland wichtig für die Innovationskraft ansässiger Unternehmen und den Ausbau von strategischen Technologiefeldern. Neben der entsprechenden Anpassung des Sets an Fördermaßnahmen für den Markteintritt gilt es Deutschland als Soft Landing Spot für ausländische Startups und Scaleups attraktiv zu machen. Neben einer zentralen Anlaufstelle auf Bundesebene mit einem „One-Stop-Service“ ist eine Task Force mit Expertinnen und Experten zu etablieren, die bei der Entwicklung der Fördermaßnahmen unterstützt und diese zukunftsorientiert weiterentwickelt. Dabei ist es notwendig, dass die Mitglieder der Task Force vor allem aus dem praktischen Unternehmensgründungskontext und nicht aus dem Umfeld der Hochschulen und Universitäten stammen. Diese können die Anliegen der Startups und Scaleups aus dem In- und Ausland kompetent repräsentieren. Startups und Scaleups können darüber hinaus eine maßgebliche Rolle für die Innovationskraft des Mittelstands in Deutschland einnehmen. Auch hierfür sind gemeinsam mit dem BVMW geeignete Maßnahmen zu definieren und umzusetzen („German Mittelstand meets Startups“).

## Quellen

Verteilung der Finanzierungsquellen deutscher Startups: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/573844/umfrage/verteilung-von-startups-in-deutschland-nach-finanzierungsquellen/>

Überblick zu Förderinstrumenten zur Gründung und Wachstumsfinanzierung, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Mai 2021: [https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/U/ueberblick-zu-foerderinstrumenten-zur-gruendungs-und-wachstumsfinanzierung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=25](https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/U/ueberblick-zu-foerderinstrumenten-zur-gruendungs-und-wachstumsfinanzierung.pdf?__blob=publicationFile&v=25)

Förderdatenbank des Bundes: <https://www.foerderdatenbank.de/FDB/DE/Home/home.html>

GTAI Germany Trade & Invest, Gesellschaft der BRD für Außenwirtschaft und Standortmarketing,

Deutsche Startups zieht es ins Ausland: <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/specials/update-startups/special/international-75478>

Startup Verband Deutschland, Positionspapier 2022: [https://startupverband.de/fileadmin/startupverband/mediaarchiv/Politik/20220331\\_Positionspapier\\_Startup-Strategie\\_final.pdf](https://startupverband.de/fileadmin/startupverband/mediaarchiv/Politik/20220331_Positionspapier_Startup-Strategie_final.pdf)

Süddeutsche Zeitung, Nr. 251, 29. Oktober 2021, S.17, Helmut Martin-Jung: Start-up Gründer Asterix, Staatliche Starthilfen für Mittelständler und Start-ups sollen die Innovation fördern. Aber sie zu bekommen ist meist mühsam.

SSRN, Prof. Ann-Kristin Achleitner, Reiner Braun, Stefan Weil 2019: Follow the Money: How Venture Capital Facilitates Emigration of Firms and Entrepreneurs in Europe. Link: [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=3415370](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=3415370)  
<https://lafrenchtech.com/fr/>

**Der Mittelstand. BVMW e.V. ist mit rund 28.000 ordentlichen Mitgliedern die größte, politisch unabhängige und branchenübergreifende Interessenvereinigung des deutschen Mittelstands. Im Rahmen der Mittelstandsallianz vertritt der Verband zudem mehr als 30 mittelständisch geprägte Verbände mit insgesamt 900.000 Mitgliedern.**

### Kontakt

Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) e. V.  
Bereich Politik und Volkswirtschaft  
Potsdamer Straße 7, 10785 Berlin  
Telefon: + 49 30 533206-0, Telefax: +49 30 533206-50  
E-Mail: [politik@bvmw.de](mailto:politik@bvmw.de); Social Media: @BVMWeV